

niken, wie Öl, Aquarell, Pastell, Gouache, Tempera, Tinte oder Graphik. Zu seinen Arbeiten gehören Genrebilder mit starken Lichteffekten, Landschaften (Hohe Tatra), Stadtansichten, Stilleben, Selbstbildnisse sowie Porträts prominenter Persönlichkeiten, wie z. B. →Stanisław Witkiewicz oder Józef Chelmoński. Der Großteil seiner Werke sowie die mit dem Maler verbundenen Erinnerungsstücke sind im Regionalmuseum in Bydgoszcz zu sehen, auf der dortigen Mühleninsel wurde das Leon Wyczółkowski-Haus gegrt. Einige Gemälde befinden sich im Besitz der Nationalmus. in Krakau und Warschau. 1934 wurde er mit dem Großkreuz des Ordens Polonia Restituta ausgezeichnet.

W. (s. auch Twarowska; Malinowski; Baziak): *Listy i wspomnienia*, ed. M. Twarowska, 1960.

L.: *Thieme-Becker*; *M. Twarowska, L. W., 1962 (m. B. u. W.)*; *J. Malinowski, L. W., 1995 (m. B. u. W.)*; *J. Baziak, L. W. – kolejne życie / L. W. – another life, 2. Aufl. 2012 (m. B. u. W.)*; *A. Król, Wyczał w Japonii: inspiracje japońskie w twórczości L. W. / Wyczał in Japan: Japanese inspirations in the work of L. W., Stalowa Wola 2012 (Kat.)*; *L. W. 1852–1936. Malerei, Zeichnung, Graphik*, ed. A. Bartoszyńska-Potemska u. a., Wilhelmshaven 1989 (Kat.); *ABK, München, D.*

(A. Hudzik)

Wymetal (Wymétal) Wilhelm Franz August Ritter von, Regisseur und Schauspieler. Geb. Rabenstein (NÖ), 13. 11. 1863; gest. Wien, 8. 11. 1937; röm.-kath. – Enkel des 1876 nob. Sektionsrats im Finanzmin. Franz Ritter v. W. (gest. Wien, 9. 1. 1882), Sohn des Beamten der Hofbibl. und Schriftstellers Wilhelm Ritter v. W. und der Maria v. W., geb. Engelbrecht, Vater der Regisseure Wilhelm August Johann Ritter v. W. (geb. Wien, 18. 4. 1890; gest. Wynnewood, PA, USA, 7. 11. 1970), der an der Metropolitan Opera in New York wirkte, und Erich Ritter v. W. (geb. Brünn, Mähren / Brno, CZ, 16. 9. 1892; gest. Wien, 28. 1. 1966), der an der Wr. Staatsoper tätig war; ab 1890 mit Franziska Edle v. W., geb. Rosenmayr (geb. 22. 1. 1862), verheiratet. – W. begann seine Theaterlaufbahn 1889 als Schauspieler. Erste Stationen waren Pressburg, Berlin (Residenztheater) und Brünn (1892–96), danach das Landestheater Prag (1896–1905), wo er sich der Spielleitung zuwandte. Als Regisseur wirkte er in Köln und Leipzig, bis er Anfang September 1908 von Dir. →Felix Weingartner an die Wr. Hofoper berufen wurde. An der Hof- bzw. Staatsoper blieb W. unter den Dion. Weingartner, →Hans Gregor und →Franz Schalk/ →Richard Strauss bis 1922 als Oberregis-

seur und schuf in dieser Epoche ca. 80 Inszenierungen von Opern und Operetten bzw. Neufassungen eigener Arbeiten. Neben dem traditionellen stand für ihn v. a. das zeitgenöss. Repertoire (Strauss, →Franz Schreker, →Alexander v. Zemlinsky, Erich Wolfgang Korngold und andere) im Zentrum. Höhepunkte seines Schaffens waren die Wr. Erstinszenierungen von Richard Wagners „Parsifal“ (1914), der „Jenůfa“ von →Leoš Janáček und der „Salome“ von Strauss (beide 1918). Seine Arbeiten zeichneten sich durch Stiltreue und künstler. Feinsinn aus. 1917–20 hatte W. eine Professur an der Wr. Musikakad. inne. Nach seinem Weggang vom Wr. Opernhaus aufgrund eines Zerwürfnisses mit Strauss wurde er künstler. Berater der in Wien und New York gefeierten Opernsängerin Maria Jeritza, über die er eine Monographie herausbrachte („Marie Jeritza“, 1922). Auf Empfehlung der Sängerin wurde er 1922 an die Metropolitan Opera in New York verpflichtet, wo er bis 1935 einer der meistbeschäftigten Regisseure war und viele Novitäten (Strauss, Ernst Krenek, Giacomo Puccini) inszenierte. Nach seiner Rückkehr nach Wien fand er dort keine Verwendung mehr. Im November 1937 unternahm er einen Selbstmordversuch, dessen Folgen er wenige Tage danach erlag. Ein Teilnachlass W.s befindet sich in der Musikmlg. der Österr. Nationalbibl. in Wien.

L.: *NFP, 4. (Abendbl.), Neues Wr. Journal, 5. (m. B.), WZ, 10. 11. 1937; Eisenberg, Bühne; oeml; A. Przystański, 50 Jahre Wr. Operntheater, 1919, S. 26 (m. B.); W. Beetz, Das Wr. Opernhaus 1869–1945, 1947, S. 60; G. Fitzgerald, Annals of the Metropolitan Opera, 1990; Pfarre St. Ulrich, Wien; Pfarre Rabenstein, NÖ.*

(C. Höslinger)

Wyspiański Stanisław, Maler, Zeichner, Innenarchitekt, Designer und Schriftsteller. Geb. Krakau, Galizien (Kraków, PL), 15. 1. 1869; gest. ebd., 28. 11. 1907 (beerdigt: Paulinerbasilika, Krypta Zasłużonych); röm.-kath. – Sohn des Bildhauers Franciszek W. (gest. 10. 11. 1901) und der Maria W., geb. Rogowska (gest. 18. 8. 1876); ab 1900 verheiratet mit Teofila Teodora Pytko (geb. 9. 4. 1868; gest. 1. 1. 1957). – Schon während seiner Gymn.zeit in Krakau (1879–87) lernte W. →Józef v. Mehoffer, Henryk Opieński und →Stanislaus v. Estreicher kennen. Ab 1884 war er ao., 1887–90 o. Student an der Schule der Schönen Künste in Krakau, deren Leitung ab 1873 →Jan Matejko innehatte. Zugleich belegte er kunsthist. Vorlesungen an der Univ. 1890 unternahm W. eine Stud.reise, die ihn über Wien